

Bremer Preis für Heimatforschung für Bernt G r a u w i n k e l

Im Dezember 1984 zeichnete der Senator für Wissenschaft und Kunst der Stadt Bremen im Hauffsaal des Bremer Rathauses in einer öffentlichen Veranstaltung den 42jährigen Fernmeldetechniker und Amateur-Mykologen Bernt G r a u w i n k e l mit dem Bremer Preis für Heimatforschung aus.

B. G r a u w i n k e l, Mitglied der DGfM, gründlich arbeitender Amateur-Pilzfachmann, Mitarbeiter am Kartierungsprogramm der DGfM und bekannter Mitautor an verschiedenen Sammelaufsätzen zur Kenntnis neuer, seltener, kritischer Arten in der Bundesrepublik (vergl. Z. Mykol.), hatte als Mitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins Bremen eine umfangreiche und ausgiebig dokumentierte Arbeit über das bedrohte Naturschutzgebiet „Sodenmatt“ eingereicht, einem durch Bebauungs- und Bewirtschaftungsmaßnahmen in seinem Bestand gefährdeten Erlenbruchwaldrest mit stark schwankendem Wasserstand. Die Arbeit wird 1985 gedruckt. Die Dokumentation beschreibt zunächst geologische, ökologische, pflanzensoziologische und naturschutzpolitische Aspekte und fordert zur endgültigen Unterschutzstellung des Gebietes auf. Die beobachteten Pilzarten werden in einer umfangreichen Artenliste gezählt, wonach jahreszeitliche Aspekte, Beobachtungen zur Substrats- und Standortwahl der Pilzarten, Anmerkungen zu seltenen und besonders gefährdeten Sippen folgen. Den Hauptteil bildet die exakte morphologische Beschreibung und Abbildung bemerkenswerter Taxa, darunter einer neuen Sippe, *Ciboria filipendicula* ad. int.

Die Laudatio hielt der 1. Vorsitzende des Naturwissenschaftlichen Vereins, der die vierjährige Sammel- und Forschungsarbeit G r a u w i n k e l's als einen wertvollen Anstoß für die weitere Verbreitung des Naturschutzgedankens würdigte. Zu loben sei besonders das Erfassen der winzigen, in der weit gestreuten Fachliteratur oft nur knapp beschriebenen Becherlinge. Insgesamt waren es 90 Pilzarten, die in der 150 Seiten starken Dokumentation vorgestellt werden konnten. G r a u w i n k e l wird auch in den kommenden Jahren Nachuntersuchungen in diesem NSG anstellen, da es sich herausgestellt hat, daß der Artenbestand meist erst nach 7, oftmals erst nach 10–15 Jahren mühsamer Beobachtung vollständig erfaßt ist. Die Arbeit mußte aber schon jetzt in die Öffentlichkeit, um das Gebiet nachhaltig schützen zu können.

Die DGfM gratuliert ihrem Mitglied G r a u w i n k e l zu dieser verdienten Ehre und wünscht ihm weiterhin viel Freude an der Arbeit mit Pilzen.

G. J. Krieglsteiner